

Produktionsfaktor Boden

Beispiele •

1. Standortboden im Produktionsprozess der ModernOffice KG

Die ModernOffice KG nutzt den Produktionsfaktor Boden zunächst als Standort für ihre Werke und Niederlassungen. Die Entscheidung für einen Standort ist eine zentrale betriebswirtschaftliche Entscheidung. Sie kann in der Regel nur mit hohen Kosten geändert werden. Bei der **Standortwahl** sind verschiedene **Standortfaktoren** ausschlaggebend.

Das Stammwerk hat seinen Sitz in Horb. Der Unternehmensgründer, Johann Tischler, wählt 1925 diesen Standort für seine Möbelfabrik wegen der **Nähe zu wichtigen Rohstoffen**, z. B. Holz.

Im Jahr 1990 übernimmt die ModernOffice KG am Standort Bielefeld ein Möbelwerk und baut es aus. Die Entscheidung für Bielefeld fällt unter besonderer Berücksichtigung des Standortfaktors **„Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften“**. Die Region Ostwestfalen ist ein Zentrum der deutschen Möbelindustrie. Der ModernOffice KG stehen deshalb auf dem regionalen Arbeitsmarkt gut ausgebildete Arbeitskräfte für die geplante Betriebsweiterung zur Verfügung.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands errichtet die ModernOffice KG 1992 in Gotha (Thüringen) ein modernes Büromöbelwerk. Entscheidende Standortfaktoren sind in diesem Fall die **Nähe zum Absatzmarkt**, die gute **Infrastruktur**, **Steuervorteile** und **günstige Immobilienpreise**. Mit der Wiedervereinigung eröffnen sich neue Märkte im Gebiet der ehemaligen DDR. Sie sind von dem zentral gelegenen Gotha mit gutem Autobahn- und Fernstraßenanschluss gut erreichbar. Die Stadt Gotha und die Landesregierung von Thüringen fördern mit günstigen Steuersätzen die Ansiedlung neuer Industrien. Die Grundstückspreise im neu erschlossenen Gewerbegebiet Gotha-Ost sind im Vergleich zu anderen Regionen Deutschland relativ niedrig.

2. Anbauboden im Produktionsprozess der ModernOffice KG

In der Produktgruppe „Konferenz/Management“ fertigt die ModernOffice KG u. a. die klassische Design-Linie „decision“. Für die Erzeugnisse von „decision“ werden edle Hölzer verwendet. Lieferer ist die Holzwerkstoffe Gaildorf GmbH. Ihre forstwirtschaftlichen Betriebe nutzen den Boden als Anbauboden für diesen Rohstoff.

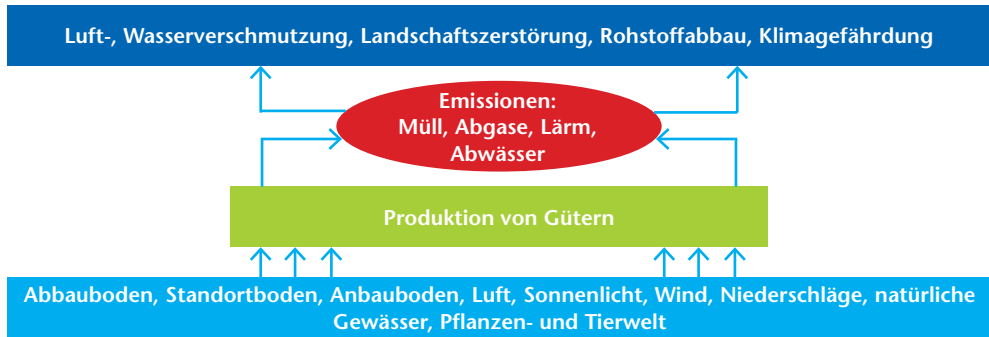
3. Abbauboden im Produktionsprozess der Modern-Office KG

In allen Produktgruppen gehen Bauteile aus Kunststoffen (z. B. Rollen, Kantenschutzelemente, Kabelkanäle, Verbindungen) in die Erzeugnisse ein. Die ModernOffice KG bezieht diese Kunststoffbauteile u. a. von der Kunststofftechnik GmbH. Für die Herstellung von Kunststoffen ist Rohöl der Grundstoff. Bei der Ölförderung wird der Boden als Abbauboden eingesetzt. Gefährdung der natürlichen Ressourcen



Quelle: Fotolia Deutschland GmbH, Berlin: zorandim75

Die Nutzung des Bodens und der anderen Naturelemente als Produktionsfaktor gefährdet zunehmend die natürlichen Lebensbedingungen.



Wirtschaftliches Handeln muss sich deshalb am Leitbild der **Nachhaltigkeit** orientieren.

Wirtschaftliches Handeln ist dann nachhaltig, wenn es den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil frei zu wählen.

- Erneuerbare Ressourcen (Umweltfaktoren) dürfen nur im Ausmaß ihrer Regenerationsfähigkeit genutzt werden. Das heißt, es darf nur so viel abgebaut werden, wie wieder nachwächst.
- Nicht erneuerbare (endliche) Ressourcen müssen möglichst wirtschaftlich genutzt werden. Ihr Abbau ist außerdem nur zulässig, wenn zu erwarten ist, dass nachfolgenden Generationen Alternativen zur Verfügung stehen.
- Neue Techniken für die Nutzung alternativer (erneuerbarer) Energien und Rohstoffe sowie für eine effizientere Nutzung natürlicher Ressourcen sind zu entwickeln.
- Die Emissionen von Schadstoffen in Luft, Wasser und Boden sowie die Deponierung von Abfällen dürfen die Aufnahmekapazität der Natur nicht überfordern.

Beispiel • In ihrem Leitbild verpflichtet sich die ModernOffice KG zu einer nachhaltigen Unternehmensführung. Im Rahmen ihrer ökologischen Logistik stellt sie ihren Fuhrpark auf Lkw der AdBlue-Technologie um und reduziert den NO_x -Ausstoß.

Green IT – Technik ökologisch nutzen

Informationstechnik (IT) braucht Strom und kostet schon bei der Herstellung Rohstoffe und Energie. Viele Geräte werden nach relativ kurzer Nutzungsdauer wieder aussortiert. Diese Tipps helfen, IT umweltgerechter zu nutzen:

- Je länger nutzbar, desto umweltgerechter!**
 - Akku wechselbar?
 - Speicher aufrüstbar?
 - Gehäuse stoßfest/bruchsicher?
 - Langfristig Updates fürs Betriebssystem?
 - Lange Garantie?
 - Gebrauchtgerät kaufen/nach Nutzung wieder verkaufen?
- Stromsparend nutzen!**
 - In Pausen vom Stromnetz trennen
 - Schaltbare Steckdosenleiste nutzen
 - Ggf. Wattzahl prüfen (moderne Geräte verbrauchen i.d.R. weniger)
- Reparieren statt neu kaufen!**
 - Oft teuer, aber umweltgerechter
 - Ggf. Reparatur-Hilfen im Internet nutzen (z.B. bei ifixit.com, tim.id.au)
- Je leichter/kleiner, desto umweltgerechter!**
 - Notebook statt PC?
 - Kompaktanlage statt HiFi-Komponenten?
- Logos beachten! Z.B. ...**
 - Epeat
 - TCO (häufig bei Monitoren)
 - Blauer Engel (häufig bei Druckern)
- Umweltgerecht entsorgen!**
 - Wertstoffhöfe/Wertstofftonne statt Hausmüll (wg. Schadstoffen und Ressourcenschutz)
 - Altgeräterücknahme bei Netzbetreibern und Umweltschutzorganisationen

Quelle: nach e't 1/13, Umweltbundesamt © Globus 5660

Quelle: dpa-infografik GmbH, Hamburg